

Vampyr ERPRESSER

Wer sind die Opfer und wie schützt man sich?

Von Kriminalkommissar v. Liebermann

Illustrationen von Paul Telemann

in allen Großstädten wohnen in eleganten Pensionen oder in komfortablen Privatlogis junge Leute, deren Wirtinnen sich vergeblich fragen, wovon ihr Zimmerherr eigentlich lebt. Mit Arbeit kommt er offenbar nicht in Berührung, und seine Briefftasche scheint sich immer wieder von selbst zu füllen.

Galante Herren

Damen die in Großstadtrestaurants, Tanztees, in Bädern und Kurorten die Reunions besuchen, haben mit solchen jungen Leuten schon Tisch an Tisch gegessen, mit ihnen geplaudert oder getanzt. Sie sind an Orten und bei Veranstaltungen, die Gelegenheit geben, leicht und in zwangloser Form Bekanntschaften mit Frauen anzuknüpfen, am sichersten zu treffen. Hier sind sie darauf aus, mit verheirateten Frauen bekannt zu werden, sich ihnen angenehm zu machen und sie dann in einer schwachen Stunde zu einer starken Torheit zu verleiten. Diesen Frauen erschließt sich bald das Geheimnis ihrer Briefftasche.

Die Demaskierung beginnt mit der bescheidenen Bitte um Hilfe aus einer vorübergehenden Geldverlegenheit, der bald eine nicht wieder abreißende Serie neuer Geldverlegenheiten folgen wird. Mit der abnehmenden Bereitwilligkeit der Geberin verstärkt sich die Bitte zur Forderung, und damit die Dame sich keinen Illusionen hingeebe, daß sie sich lange besinnen dürfe, hört der früher so respektvolle Freund auf, sich angenehm, und fängt an, sich lästig zu machen. Er paradiert vor ihrer Wohnung, steht, wenn

die Frau das Haus verläßt, wie aus dem Boden gewachsen vor ihr oder ruft zu Zeiten, zu denen normalerweise ihr Gatte zu Hause ist, in der Wohnung an.

So hält er sie in ewiger Unruhe, bis sie schließlich bei jedem Klingeln des Telefons, bei jedem Läuten an der Wohnungstür, beim Schritt des Postboten auf der Treppe in der Furcht zusammenschrickt, daß jetzt das Ereignis eintritt, das ihren Mann erstaunt von seiner Zeitung aufsehen lassen wird.

Der Erpresser fußt darauf, daß eine Frau es schwer über das Herz bringt, ihrem Manne einzugestehen, daß sie sich in die Hände

